

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Abteilung VI. Säuglingsfürsorge

[urn:nbn:de:bsz:31-345156](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-345156)

Den beiden Herren Fürsorgeärzten, den Damen des Ausschusses sowie der Fürsorgeschwester, Fräulein Margarete Tolle, die sich im Berichtsjahr wieder in uneigennützigster Weise betätigt haben, sei auch an dieser Stelle der Dank der Abteilung ausgesprochen.

Die Ausgaben der Abteilung betragen, nachdem es unseren Bemühungen gelungen war, von den Kreisen, den Gemeinden und einzelnen Vereinen ein Rückersatz für Kuren von 5300 M. zu erhalten, 21302 M. Der Überschuß von rund 7000 M. soll, wie oben erwähnt, für die Kriegsbeschädigten verwendet werden.

Abteilung VI. Säuglingsfürsorge.

Der Vorstand bestand aus den Damen: Frau Minister Honfell, Erz-Präsidentin; Frau Landgerichtsdirektor von Babo-Reiß, Stellvertreterin; Fräulein von Beck, Frau Forstrat Eichhorn, Frau Lautenschläger, Frau Oberlandesgerichtsrat May, Rechnerin, Freifrau von Koeder, Frau Straßberger, Frau Tobias und aus den Herren: Geh. Obermedizinalrat Dr. Hauser, Geschäftsführer, Geh. Oberregierungsrat Salzer, Geh. Hofrat Professor Dr. Dreßler, Professor Dr. Beckesser, sowie den Herren Dr. Behrens, Dr. Blattner und Dr. Schiller als Stationsärzte.

Die Station in der Steinstraße durfte sich wie bisher der Mithilfe des Fräulein Schaaff erfreuen. Dagegen ist Frau Oberbaurat Credell zu unserem Bedauern wegen häuslicher Verhältnisse zurückgetreten; wir hoffen auf späteren Wiedereintritt, vorerst herzlichen Dank für langjährige, erspriessliche Mitarbeit.

Die Zahl der als Schutzdamen tätigen Hilfskräfte schwankte zwischen 10 und 28, was durch die Kriegsverhältnisse bedingt war. Auf den Stationen durften wir uns außerdem der Mithilfe verschiedener Damen als Hilfskräfte in dankenswerter Weise erfreuen.

Die Gesamtzahl der von unserer Fürsorge auf den im Stadtgebiet wie im Vorort Mühlburg gelegenen Beratungsstationen überwachten Kinder betrug 1460 und hiermit zwar an absoluter Zahl weniger als 1915, im Verhältnis jedoch zu der erheblich zurückgegangenen Zahl der lebend geborenen Kinder der Stadt Karlsruhe überhaupt erheblich mehr. Von dieser Gesamtzahl waren ehelich 965, unehelich 495, es kamen somit auf 100 eheliche 51,2 uneheliche oder auf 100 der Gesamtzahl 66 eheliche und 34 uneheliche.

Von der Gesamtzahl sind ferner im Laufe des Jahres gestorben: 66 oder 4,1%, und zwar von den 965 ehelichen 34 oder 3,5%, von den 495 unehelichen 32 oder 6,1%. Von der Gesamtzahl von 1460 waren ferner 837 Brustkinder und 623 Flaschenkinder; von ersteren starben 29 oder 3,5%, von letzteren 31 oder 4,9%.

Der Vergleich der Sterblichkeit unserer Fürsorgekinder mit jener der Gesamtzahl der lebendgeborenen der Stadt Karlsruhe, sowie mit der auf das ganze Land entfallenden Säuglingssterblichkeit ergibt folgendes Gesamtbild: im Großherzogtum Baden betrug dieselbe 14,4, in der Stadt Karlsruhe 10,8 und bei unseren Fürsorgekindern 4,1. Hinsichtlich der Bewertung des Einflusses unserer

Fürsorge auf die Säuglingssterblichkeit in Stadt und Land genügt es wohl, auf diese Zahlen hinzuweisen.

Unsere Abteilung VI war auch im Berichtsjahr, dem dritten Kriegsjahr, wiederum mehrfach die Vermittlerin von Kriegsunterstützungen an Frauen und Kinder von Kriegsteilnehmern, teils in Form der Lieferung von Milch an stillende Mütter, teils in Form der Gewährung trinkfertiger Nahrung an die Kinder, teils in jener der Vermittelung des von der Reichswochenhilfe geleisteten Stillgeldes. Es erhielten auf diesen Wegen durch uns Kriegsunterstützung 479 Frauen in Form von Milch im Wert von 7885 M., in Form der Milchkiemernahrung mit einem Wertbetrag von 16063 M., in Form des Stillgeldes wurden 355 Frauen unterstützt.

In der Milchkieme wurden durchschnittlich 1200 bis 1400 Flaschen trinkfertiger Säuglingsnahrung täglich hergestellt und teils hier, teils auf den einzelnen Niederlagen der Stadt abgegeben. Die Gesamtzahl der aus der Milchkieme genährten Kinder war 840; von ihnen erhielten 470 die bekannte Normalmischung, 370 die den einzelnen Gesundheitszuständen nach ärztlicher Verordnung angepasste Sondermischung.

Mit Lebensmitteln der verschiedensten Art wurden von der Abteilung mit einem Aufwand von 902 M. 662 Frauen unterstützt.

Eine wesentliche Änderung in der Art des Betriebs auf den Beratungsstationen trat nicht ein. In Stadt und Bezirk Karlsruhe hat sich die Zahl dadurch um eine verringert, daß Rintheim wegen geringer Beteiligung als besondere Station aufgegeben werden mußte und wegen seiner geringen Entfernung von der nächstgelegenen auch ohne Bedenken aufgegeben werden konnte. Die 12 in Karlsruhe und in näherer und fernerer Umgebung befindlichen Stationen arbeiteten meist mit wesentlich gesteigertem Betrieb und unter aufopferndster Tätigkeit der Ärzte wie der Hilfskräfte. Des Dankes der Abteilung seien sie alle versichert.

Die Wahrnehmung, daß die Beratungsfunden ihre gesteigerte Werbekraft in erster Linie den offensichtlich gesegneten Erfolgen und in zweiter Linie erst der durch sie vermittelten Wochenhilfe zu danken haben, fand auch in diesem Berichtsjahr wieder volle Bestätigung. Sie fand unter anderem ihren sichtlichen Ausdruck auch darin, daß den Beratungsfunden, hauptsächlich veranlaßt durch den im Vereinsblatt veröffentlichten herrlichen Brief S. K. H. Großherzogin Luise über die Notwendigkeit der neuen Aufgabe der Säuglingsfürsorge, nämlich der Fürsorge für das Kleinkind, in wenn auch nur allmählich steigender Zahl immer mehr dem Säuglingsalter bereits erwachsene Kinder zugeführt wurden. Im nächsten Jahresbericht hoffen wir über die Ergebnisse dieser erweiterten Säuglingsfürsorge und ihre Organisation im Lande besonders Erfreuliches mitteilen zu können.

Die Tätigkeit der Abteilung VI als Geschäftsausschuß des Landesauschusses war auch während des Berichtsjahres wiederum eine sehr rege; ihre fürsorgliche und werbende Arbeit bestand einerseits in der Gewinnung und Heranbildung einer beruflich tüchtigen und auch an Zahl den steigenden Bedürfnissen entsprechenden Schwesternschaft, andererseits in der Anbahnung und Unterhaltung tunlichst fruchtbringender Beziehungen zu den für die Aufgaben des Landesauschusses in Frage kommenden Behörden, den Ministerien, Kreisen und kommunalen Verwaltungen.

Von der Einberufung einer Landesversammlung mußte abgesehen werden; dagegen erfolgte gegen Jahresluß die Einberufung des erweiterten Ausschusses hauptsächlich aus dem Grunde, um diesem neben der finanziellen Rechenschaftsablegung noch die Frage vorzulegen, ob nicht auch bei Fortdauer der Kriegsverhältnisse im Jahr 1917 eine Landesversammlung abzuhalten wäre, die bejaht wurde.

Infolge der Fortdauer des Krieges mußte ferner von der Verwendung unserer bisherigen Wanderausstellung im Lande abgesehen werden.

Die Zahl der im Lande tätigen Fürsorgeschwestern hat sich im Berichtsjahr wesentlich vermehrt. Zu den Kreisen, welche bisher schon Fürsorgeschwestern in ihren Dienst übernommen hatten — Konstanz, Freiburg, Baden, Karlsruhe —, traten die Kreise Offenburg und Willingen hinzu, während noch gegen Ende des Jahres mit den Kreisen Heidelberg und Mosbach eingeleitete Verhandlungen die Übernahme solcher in den Kreisdienst in Aussicht stellten. Die Gesamtzahl der am Schluß des Berichtsjahres im Lande tätigen Fürsorgeschwestern belief sich auf 14, von denen 6 im Dienste der Kreise, 3 in jenem von Städten, 2 im direkten Dienst der Abteilung VI und 3 im Dienst von anderen Vereinen tätig waren. In Ausbildung begriffen waren ferner gegen Jahresluß 15 Kandidatinnen, so daß der Landesauschuß für absehbare Zeit in der Lage sein wird, dem nächsten Bedarf von Schwestern entsprechen zu können.

Zu der bisherigen Tätigkeit der Schwestern — Mutterberatungsstationen, Wandertouren, Hausbesuche — trat im Laufe des Berichtsjahres die versuchsweise Unterweisung von Schülerinnen weiblicher Fortbildungsschulen und vereinzelt auch von Schülerinnen der oberen Volksschulklassen hinzu. Die ermutigenden Erfolge rechtfertigen den Wunsch, für diesen Teil der Schwesterntätigkeit im Einvernehmen mit dem Großh. Unterrichtsministerium eine geregelte Unterlage zu schaffen.

Die Zahl der im Lande vorhandenen Mutterberatungsstationen hat sich wiederum wesentlich vermehrt. Ihre Zahl belief sich nach den bei uns eingegangenen Berichten auf etwa 70. So erfreulich diese Zahl ist, so ist sie doch im Vergleich zu der Zahl der Gemeinden des Landes gering. Der Grund hierfür ist hauptsächlich der, daß die Kräfte der Fürsorgeschwestern zu erheblich weiterer Tätigkeit nicht ausreichen, und daß es insbesondere den Schwestern nicht möglich ist, sich nach den Beratungsstunden darüber zu verlässigen, ob die gegebenen Ratschläge auch befolgt werden und wie sie wirken. Der Wunsch, hierin möglichst abzuhelpfen, gab unserer hohen Protektorin Anlaß zu der Anregung, die durch Einstellung von Lazarettbetrieben frei werdenden Helferinnen als Gehilfinnen der Schwestern zu verwenden und sie besonders mit der erwähnten Nachschau an ihrem Wohnort und in der Nachbarschaft zu betrauen. Der Gedanke fand Beifall, er wird sich aber nur allmählich verwirklichen lassen, schon deshalb, weil die Helferinnen doch noch einer besonderen Ausbildung in der Säuglingsfürsorge bedürfen.

Im Juni des Berichtsjahres wurde auf einem hierzu einberufenen Schwesterntag, einem immer lebhafter hervortretenden Bedürfnis entsprechend, der Verband Bad. Säuglingsfürsorgeschwestern gegründet, als dessen Zweck hauptsächlich die Schaffung und Erhaltung des Gefühls der Zusammengehörigkeit, sowie die Förderung der gemeinsamen materiellen wie geistigen Interessen der Fürsorgeschwestern bezeichnet wurde.

Die im Jahr 1915 vergeblichen Bestrebungen, den 1914 zum erstenmal erschienenen und mit vielem Beifall in ganz Deutschland aufgenommenen Säuglingskalender auch im Jahr 1916 wieder erscheinen zu lassen, wurden im Berichtsjahr mit gutem Erfolg wieder aufgenommen, so daß der Kalender für 1917 in vermehrter und in Wort und Bild verbesserter Auflage trotz aller durch den Krieg geschaffenen Hindernisse wieder erscheinen konnte.

Endlich trat an die Abteilung VI als Geschäftsausschuß des Landesauschusses noch eine Aufgabe heran, nämlich die der Durchführung der Deutschlandspende für Säuglingsfürsorge. Zu diesem Zweck wurde der Ausschuß zunächst erweitert. Die Sammlung selbst wird erst Ende 1917 erfolgen.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse einestheils der Abteilung VI als solcher und andernteils des Landesauschusses für Säuglingsfürsorge, ergeben sich aus folgender Zusammenstellung:

Es betragen die Gesamteinnahmen der Abteilung VI 38 604 M., darunter für stillende Mütter 9 619 M.; die Gesamtausgaben 41 305 M., so daß ein Fehlbetrag von 2 701 M. zu verzeichnen ist. Unter den Ausgaben bilden wiederum die Hauptposten: für die Milchküche 28 495 M., für Unterstützung stillender Mütter 12 810 M. Der Stand des Kapitalvermögens betrug Ende 1916: 9 421 M. Er hat sich demgemäß jenem vom 31. Dezember 1915 um 2 435 M. verringert, eine bedauerliche Tatsache, die im wesentlichen auf den für die Fortdauer des Krieges bedingten Fortfall der Haupteinnahmequelle, des Kinderhilfstags, bedingt ist.

Es betragen die Gesamteinnahmen des Landesauschusses im Berichtsjahr 11 506 M., darunter als Hauptposten: Staatszuschuß 5 000 M., Beitrag der Landesversicherungsanstalt 1 000 M. Die Ausgaben beliefen sich auf 5 462 M. Die Mehreinnahmen bezifferten sich auf 6 043 M. und betrug der Stand des Kapitalvermögens (Landesfonds am Schlusse des Jahres 1916) 55 844 M., so daß dasselbe gegenüber dem Vermögensstand vom 31. Dezember 1915 eine Zunahme von 5 834 M. zu verzeichnen hat.

Der Stand der Mitglieder belief sich Ende des Jahres 1916 auf 107.